

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt:
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prenumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Redaction, Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeter
und die Corpusspaltengasse mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 64.

Donnerstag, den 29. Mai 1884.

9. Jahra.

Bekanntmachung,

die Vormusterung des Pferdebestandes betreffend.

Auf Anordnung des königlichen Kriegsministeriums hat in diesem Jahre wiederum eine allgemeine Vormusterung des Pferdebestandes nach Maßgabe der Verordnung vom 1. März 1877, die Aushebung von Pferden zc. für den Bedarf der Armee betreffend, stattzufinden.

Der Vormusterungs-Commission sind die Pferde der in Zwönitz wohnhaften Besitzer

**Donnerstag, den 12. Juni a. c., Vormittags 1/2 12 Uhr
auf dem Schießhausplatze in Stollberg**

vorzuführen.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu diesem Termine seine Pferde zu stellen, mit Ausnahme

a) der Fohlen unter 3 Jahren,

b) der Hengste,

c) der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben. In beiden Fällen ist eine vom Stadtrathe ausgefertigte Bescheinigung vorzuzeigen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauche, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde und

2. Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten contractmäßig gehalten werden muß.

Außerdem kann durch das königliche Kriegsministerium in einzelnen dringenden Fällen Dispensation von der Vorführung erfolgen und sind etwaige Gesuche unter genauer Angabe der Gründe längstens bis

zum 1. Juni d. J.

bei der königlichen Amtshauptmannschaft zu Chemnitz einzureichen.

Die Pferde sind ohne Geschirr und an der Trense vorzuführen.

Denjenigen Pferdebesitzern, welche ihre Pferde nicht oder nicht rechtzeitig an dem für sie bestimmten Tage zur Vorführung bringen, wird hiermit eine Geldstrafe bis zu 150 Mark angedroht.

Den zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Behufe der Rangirung aufgestellten Gendarmerieposten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Zwönitz, am 28. Mai 1884.

Der Bürgermeister.
Adam.

Holzversteigerung.

Von den auf

Niederzwönitzer Mitterguts-Waldung

im **Schubach**, Abtheilung 12 und 15, aufbereiteten Hölzern sollen

Donnerstag, den 5. Juni 1884,

von Vormittags 1/2 10 Uhr an,

in der Gifthütten-Restaurations bei Hornersdorf

219 Stück Stangen von 8—14 cm,

53 Raummeter buchene Brennscheite,

45 „ weiche

63 „ buchene Rollen,

8 Raummeter weiche Rollen,

460 „ Stöcke,

11,370 Bund weiches Reisig,

1730 „ hartes

einzelnen und partienweise **gegen sofortige Baarzahlung** und unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, kann ohne vorherige Anmeldung dieselben an ihren Lagerorten in Augenschein nehmen.

Niederzwönitz, den 28. Mai 1884.

M. Frisch,
Forstrevier- und Cassenverwalter.

Sächsische Nachrichten.

— Auch in diesem Jahre wieder wird die Generaldirection der Sächs. Staatsbahnen billige Pfingstertrazüge vom Voigtlande nach Dresden einlegen. Diese Züge gehen Sonnabend vor Pfingsten von Blauen im Voigtlande Nachm. 8 Uhr 35 Min., von Reichenbach 9 Uhr 55 Min., von Zwickau 10 Uhr 30 Min. Abends ab und langen in Dresden am 1. Pfingstfeiertag früh drei Viertel 5 Uhr an. Der Preis ist wie früher außergewöhnlich billig und zwar stellt sich derselbe für Hin- und Rückfahrt ab Blauen und Reichenbach in 3. Classe auf 4 Mark 50 Pf. (in 2. Classe auf 6 Mark 50 Pf.) und von Zwickau und Glauchau in 3. Classe auf 3 Mark 50 Pf. (in 2. Classe auf 5 Mark).

— Chemnitz, 23. Mai. Nachdem der bisherige Premierlieutenant bei der in Pirna garnisonirenden Artillerie, Hermann Hüllner, vom Rathe zum Polizeihauptmann für Chemnitz einstimmig

gewählt worden und dessen Entlassung aus dem Militärdienste erfolgt ist, hat heute in Gegenwart mehrerer Mitglieder des Rathes bez. des Polizeiausschusses die Verpflichtung des Genannten durch den Oberbürgermeister Dr. André stattgefunden. Derselbe geht auf Anordnung des Rathes zunächst auf einige Zeit nach Berlin, um bei der dortigen Polizeibehörde sich in den verschiedenen Zweigen der Polizeiverwaltung zu unterrichten.

— Herr Kreisauptmann, Freiherr von Hausen in Zwickau hat einen sechswöchigen Urlaub bis 6. Juli d. J. angetreten und wird in dieser Zeit durch Herrn Geheimen Regierungsrath Leonhardi daselbst vertreten.

— Aus Leipzig schreibt man: Kraszewski wird — wie die in Nachstehendem versichern — kein Gnadengesuch überreichen. Die gesammten Proceßkosten von 10 000 Mark muß Kraszewski allein bezahlen, weil Gentsch notorisch kein Vermögen besitzt.

— Jener Kaufmann und Agent in Leipzig, welcher nach

Verübung von Wechselfälschungen in Höhe von 40 000 Mark flüchtig geworden ist, ein gewisser Julius Müller, hat sich in Herrnskretschin in der Nacht zum Mittwoch durch Erschießen entleibt.

— Kürzlich war in Leipzig folgender seltener Betrugsfall vorgekommen: Eine Näherin hatte bei einer Vermietherin Kost und Logis genommen, um, wie sie vorgab, sich Stellung in einem Geschäft zu suchen. Da sie jedoch eine solche nicht fand, beschloß sie, abzureisen, und zeigte sich ihrer Logiswirthin gegenüber insofern sehr splendid, als sie ihr bei Bezahlung ihrer, einige 60 Mark betragenden Rechnung „für gehabte Mühe“ noch 5 Mark extra gab. Als die Logiswirthin jedoch das von jener Person in Fünfmark-(Gold-)Stücken erhaltene Geld verausgaben wollte, wurde sie gewahr, daß sie Spielmarken erhalten hatte. Am Sonnabend wurde die gedachte Schwindlerin wieder betroffen und zur Haft gebracht; dieselbe scheint sich seit längerer Zeit durch dergl. Manöver ihren Unterhalt schon verschafft zu haben.

— Dresden. Die Frau eines Decorationsmalers, welcher mit seiner Familie zur Zeit in dem an der Elbe liegenden Gasthof zur Schanze bei Hosterwitz wohnt, hat dieser Tage eben einen sechsjährigen Knaben angekleidet, um denselben erstmalig der dortigen Schule zuzuführen. Da ward derselbe von einem älteren Knaben aus demselben Hause noch einmal mit an die Elbe gelockt, wo er ein Stück schwimmendes Holz auffangen wollte, dabei aber das Gleichgewicht verlor und in den Strom stürzte, worin er auch sofort versank.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Himmelfahrtstage in Reichenbach i. V. Dasselbst fand, wie andere Sommer-sonntage, Schießen der Scheibenschützen nach der Scheibe statt. Zur Sicherheit ist der Schießplatz mit einem Zaune event. Bretterverschlag umgeben. Während des Schießens nun kroch ein 12jähriger Knabe durch diesen Zaun, um sich ein Stück Blei zu suchen; leider wurde er hierbei von einer Kugel getroffen und schwer verwundet (durch den Kopf geschossen). Obwohl noch lebend vom Unglücksplatze getragen, dürfte doch sein Aufkommen zu bezweifeln sein.

— Crimmitschau, 24. Mai. Wegen Münzverbrechens wurden in der gestrigen Hauptverhandlung des k. Schwurgerichts zu Zwickau der Tischler Porst aus Wahlen zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, der Musiker Salomo aus Crimmitschau zu 1 und ein halb Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust und der Tuchmacher Nudel aus Crimmitschau zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— Adorf. Hier hat sich in der Nacht vom 21. zum 22. Mai der Nachtfrost dadurch bemerkbar gemacht, daß in einigen Gärten die jungen Sprößlinge der Bohnen, des Salats und der Blumenstöcke erfroren sind. Dagegen bemerkt man an den Bäumen fast gar keinen Frostschaden. Auch die Gärten zeigen die merkwürdige Thatsache, daß unter 10 Stöcken vielleicht nur 4 betroffen wurden, während die übrigen ganz üppig fortgrünen. Am 22. früh lag ein starker Reif. Das Getraide hat durch den Frost nicht gelitten.

J. Sayda, 27. Mai. Gestern hat im benachbarten Dörnthal der dasige Zimmermann und Wirthschaftsbesitzer August Laube in seiner Scheune sich erhängt; Mangel an Arbeit und demzufolge überkommene Schwermuth haben ihn in den Tod getrieben; er war 52 Jahre alt und hinterläßt eine Wittve und mehrere zum Theil noch unerzogene Kinder. Dies ist übrigens bereits der dritte Selbstmordfall, welchen genannter Ort in diesem Jahre aufzuweisen hat.

— Birna, 23. Mai. Eine Schandthat ist wieder verübt worden, ein Verbrechen, bei dem abermals ein unschuldiges Kind das Opfer eines Scheufals wurde. Am gestrigen Himmelfahrtstage fand man in einem außer Betrieb gesetzten Steinbruche zu Schmiedefeld bei Stolpen den Leichnam der 11jährigen Tochter des in Langwolmsdorf wohnhaften Tagearbeiters Gotilber, welche am vergangenen Sonntage von ihren Eltern nach Stolpen geschickt worden war, um Holzpantoffeln zu kaufen, von dort aber nicht zurückgekehrt war. Das Mädchen ist aufs Grausamste mißhandelt und ebenso getödtet worden. Auf dem Wege von Stolpen nach der sogenannten Stadtmühle an der Wesenitz war das unglückliche Kind in der Begleitung eines Menschen gesehen worden, welcher sich den auf dem Felde beschäftigten Arbeitern durch fortgesetztes Wischen mit der Hand in dem Gesichte unkenntlich zu machen suchte; leider ist es bis jetzt aber noch nicht gelungen, dieses Burschen, in dem jedenfalls der Thäter zu suchen ist, habhaft zu werden. In der ganzen Gegend von Stolpen herrscht die größte Aufregung.

— Vorgestern Abend gegen 6 Uhr ist der Dachstuhl des Brennergebäudes auf dem Rittergute Bagdorf bei Weissen in Brand gerathen, jedoch durch rechtzeitiges energisches Eingreifen des Rittergutsdienstpersonals der Weiterverbreitung des Feuers alsbald Einhalt gethan worden. Man vermuthet, daß die Entstehung des Brandes in einem Essendefecte zu suchen sei.

— Der Gutsauszügler Richter in Altoschütz verwundete am Mittwoch Nachmittag infolge Streit und Zwist seine Hauswirthin Bachmann derart mit einem Beile am Kopfe, daß dieselbe anscheinend leblos zu Boden sank. Hierauf begab sich Richter in seine Wohnung, wo er sich mit einem Rasirmesser einen lebensgefährlichen Schnitt am Halse beibrachte. Richter, welcher verstorben ist, stand im 79. Lebensjahre. Der Zustand der Bachmann ist kein Besorgniß erregender.

— Grimma. Bei dem am 19. d. M. im Dorfe Grethen auftretenden Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesizers Kunze, die zugleich als Pferde stall dient. Von den vier daselbst stehenden Pferden tödtete der Blitz drei sofort, das vierte brachte man, da der Blitz die Scheune in Brand gesetzt hatte, in das Gehöfte, wo es aber auch bald verendete.

— Eger, 23. Mai. Die alte Burg hier, in welcher am 25. Februar 1834 die Generale Wallenstein, Illó, Terzky, Rinski und

der Rittmeister Neumann ermordet wurden, ist an verschiedenen Stellen recht schadhast geworden, denn die Wurzeln der Mauerpflanzen treiben langsam aber sicher das Zerstückwerk an den alten Ruinen. Der Staatsfiskus als Besitzer des geschichtlich denkwürdigen Schlosses läßt jetzt die Gemäuer wieder repariren, um sie vor dem gänzlichen Verfall zu bewahren. Zu diesem Zwecke ist längs der Umfassungsmauer auf schmalen Felsrande ein schwindelnd hohes Gerüst errichtet, auch ist die Anordnung getroffen, daß der Felsen außerhalb des Sandthores durch einen Zaun abgesperrt wird. Am Fuße der Felsen sollen neue Gartenanlagen geschaffen werden, welche die denkwürdigen Ueberreste aus grauer Vorzeit prächtig umrahmen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Festlichkeiten anläßlich der Vermählung des Erbprinzen Leopold von Anhalt mit Prinzess Elisabeth, Tochter des Landgrafen Friedrich von Hessen, haben mit der am Montag in Schloß Philippsruhe bei Hanau erfolgten Trauung des hohen Paares ihr Ende erreicht. Die Festlichkeiten hatten eine ganz ungewöhnlich große Anzahl in- und ausländischer Fürstlichkeiten zusammengeführt, von denen unter den ersteren der deutsche Kronprinz die hervorragendste Stelle einnahm, während die dem landgräflichen Hause verwandten auswärtigen fürstlichen Familien vor Allem durch die Kaiserin von Rußland, die Königin von Dänemark und die Prinzessin von Wales vertreten waren. Vom Kaiser wurde der Erbprinz von Anhalt zum Rittmeister im 1. Garde-Dräger-Regiment und Hauptmann à la suite des Anhaltischen Infanterie-Regimentes Nr. 93 ernannt. Der Großherzog von Hessen verlieh dem Erbprinzen von Anhalt den goldenen Löwen-Orden.

Prinz Wilhelm von Preußen ist von seiner Reise nach Petersburg und Moskau am Mittwoch wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen. Der zur Zeit der Abreise des Prinzen von Moskau gemeldete Unfall auf der Moskau-Petersburger Bahn hat mit der Rückreise des Prinzen Wilhelm nicht das Geringste zu thun gehabt.

Die Unfallversicherungs-Gesetz-Commission des Reichstages hat in voriger Woche die zweite Lesung des Entwurfes beendet und denselben im Ganzen nach den Compromißanträgen des Centrums und der Conservativen gegen die Stimmen der Deutsch-Freisinnigen angenommen. Durch diese Anträge sind an der Vorlage nicht unerhebliche Abänderungen vorgenommen worden, als deren wesentlichste die Einrichtung von Landes-Versicherungsämtern neben dem Reichsversicherungsamte erscheint. Die Verhandlungen selbst haben mit einer scharfen Dissonanz zwischen dem freisinnigen und den conservativ-clericalen Mitgliedern der Commission abgeschlossen, welche aus einer Erklärung der ersteren und einer Gegenerklärung der letzteren hervorklingt. Die Deutsch-Freisinnigen verwarfen sich in ihrer Erklärung gegen die allen parlamentarischen Gewohnheiten widersprechende Art, in der die Majorität durch Verabredungen außerhalb der Commission eine sachliche Durcharbeitung der Vorlage in der Commission unmöglich gemacht habe. Dem gegenüber erklärt der Vorsitzende der Unfall-Commission, Freiherr zu Frankenstein, daß in den Verhandlungen derselben nichts vorgekommen sei, was mit der Geschäftsordnung des Reichstages oder dem parlamentarischen Herkommen in Widerspruch gestanden hätte. Hoffentlich beeinflussen diese unerquicklichen Vorgänge nicht die weitere Verathung der Unfallversicherungs-Vorlage im Plenum, welche dem Vernehmen nach am 9. Juni beginnt. Inzwischen hat sich das den Reichstag für den Rest der Session erwartende Arbeitsmaterial noch durch den Gesetzesentwurf über von Reichswegen nach Ostasien und Australien einzurichtende Postdampferlinien, sowie durch die neue Börsensteuer-Vorlage noch vermehrt und somit auch die Session wieder ins Ungewisse verlängert. In Börsen- und Handelskreisen erfreut sich die Börsensteuer-Vorlage gerade keiner besonders günstigen Aufnahme. Die Aeltesten-Commission der Berliner Kaufmannschaft hielt am Montag in dieser Angelegenheit eine Sitzung ab, in welcher der Entwurf im Allgemeinen bekämpft und schließlich eine Commission zur Specialprüfung desselben gewählt wurde. Die Commission beabsichtigt, Vertreter aller deutschen Handelskammern zu einer Conferenz für nächste Woche nach Berlin einzuberufen.

In der Angra-Pequena-Affaire ist seitens der Reichsregierung ein bedeutungsvoller Schritt zu verzeichnen. Der Reichskanzler hat den kaiserlich deutschen Consul in Capstadt, Bippert, telegraphisch angewiesen, den dortigen englischen Colonialbehörden amtlich zu erklären, daß die Erwerbungen des Herrn Lüderitz in Angra Pequena unter dem Schutze des deutschen Reiches stehen. Weiteres liegt in dieser Angelegenheit noch nicht vor.

Oesterreich-Ungarn. Die Session des österreichischen Abgeordnetenhauses hat in voriger Woche mit der Annahme der Arbeiter-Ordnung ihr Ende erreicht. Da auch das Herrenhaus im Laufe dieser Woche seine legislatorische Thätigkeit beschließen dürfte, so räumt nunmehr der Reichsrath das Feld den Einzellandtagen, von denen die Mehrzahl bereits in den nächsten Wochen zusammentritt. In den Schluß der Reichsraths-session fiel auch ein heftiger Wahlkampf hinein, welcher sich in der Stadt Wien infolge der nothwendig gewordenen Neuwahl zweier Abgeordneten zum Reichsrathe zwischen der liberalen und der antisemitischen Partei entsponnen hatte. Bei der am Montag stattgefundenen Wahl siegte im 1. Bezirk der liberale Candidat Dr. Kopp mit großer Majorität und auch im Bezirk Mariahilf siegte der liberale Candidat, Neuber, gegen den Antisemiten Pattai.

Frankreich. In der innern französischen Politik ist nun die Verfassungs-Revision vom Ministerpräsidenten Ferry officiell als die „pièce de résistance“, als der Angelpunkt, um den sich die inneren Angelegenheiten drehen werden, proclamirt worden. Nach den Er-

Klärungen Ferry's in der Deputirtenkammer wird die Revision eine beschränkte und wesentlich auf die Stärkung der autoritativen Republik gerichtete sein; die Regierungsform selber soll in Zukunft jeder Discussion und „Revision“ entzogen bleiben. In der Durchführung der Verfassungs-Revision ist Herr Ferry der Unterstützung der gemäßigten republikanischen Elemente sicher, während bekanntlich die extreme Linke der Deputirtenkammer die Einbringung des betreffenden Entwurfes mit Hohn aufgenommen hat. Der voraussichtliche Widerstand der Radikalen und Anarchisten gegen die Revisionsvorlage, welcher namentlich darin seinen Grund hat, daß dieselbe den agitatorischen Spielraum der extremen Parteien wesentlich einschränkt, hat indessen nicht viel zu bedeuten. Die ganze Situation in Frankreich ist überhaupt zur Zeit den radicalen Bestrebungen nicht günstig; dies zeigte den communistic-anarchistische Demonstration, welche am Sonntag an den Gräbern der erschossenen Communards auf dem Pariser Kirchhof von Père-Lachaise stattfand und welche durchaus ohne Wirkung auf die Pariser Bevölkerung geblieben ist.

Belgien und Niederlande. Der kürzliche Besuch des holländischen Königspaares in Brüssel scheint auch einen politischen Hintergrund gehabt zu haben. Pariser Blätter lassen sich aus Brüssel melden, daß durch diesen Besuch ein Einvernehmen bezüglich der Thronfolge in Holland erzielt worden sei. Dasselbe gipfeln in der Verlobung des Prinzen Balduin, des Sohnes des Grafen von Flandern, mit der aus der Ehe Königs Wilhelm und der Prinzessin Emma von Waldeck-Pyrmont entsprossenen Prinzessin. Letzterer würde durch Revision der Verfassung die Thronfolge in Holland zugesprochen und somit ihr künftiger Gemahl, Prinz Balduin von Belgien, König von Holland werden. Die Bestätigung dieser immerhin sensationellen Mittheilung bleibt freilich abzuwarten. — Bei den am Sonntag in Belgien zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetze stattgefundenen Provinzialwahlen haben die Liberalen eine große Reihe von Sitzen eingebüßt.

Egypten. In den Ereignissen im Sudan ist seit einiger Zeit ein gewisser Stillstand eingetreten, weder vor Chartum noch in der Gegend von Dongola und Berber hat sich die Situation wesentlich geändert. Was die Engländer anbelangt, so beschränken dieselben einstweilen ihre kriegerische Thätigkeit auf Reconoscirungsfahrten auf dem Nil. In der Gegend von Suakin soll Osman Digma allen Einfluß auf die Führer der feindlichen Stämme verloren haben.

Der 29. Mai

dieses Jahres erinnert uns an den gleichen Tag vor 90 Jahren, an welchem einer der größten Naturforscher geboren wurde, den unser Jahrhundert aufzuweisen hat. Wir meinen den weltberühmten Johann Heinrich Mädler. Er ward geboren am 29. Mai 1794 und fing, wie die meisten großen Männer, seine Laufbahn klein und bescheiden an. Neun Jahre lang arbeitete er zunächst als Seminarlehrer, nebenbei mathematischen und astronomischen Studien mit solchem Fleiß und Talent obliegend, daß er sich bereits in dieser bescheidenen Stellung einen weitgehenden Ruf erwarb. Seine eminent gründlichen Mondbeobachtungen machten Humboldt auf ihn aufmerksam, durch dessen Vermittelung ihm später eine Professur als Astronom zuertheilt wurde. Ein Vierteljahrhundert lang wirkte er dann an der Universität und Sternwarte in Dorpat, wo die meisten seiner gelehrten Schriften erschienen sind. Am bekanntesten ist seine weitverbreitete populäre Astronomie, die noch heute von hohem Werthe ist. Bekannt ist, wie er den Gottesleugnern Bücher, Bogt zc. energisch entgegengetreten ist. Er sagte unter Anderem: „Niemand hat weniger Ursache, an Wundern zu zweifeln, als der Naturforscher. Die ganze große Schöpfung, das größte aller Wunder, steht vor seinen Augen; alles einzelne in ihr, großes und kleines, ist bewunderungswürdig. Wir selber sind ein göttliches Wunder, und je mehr wir forschen, desto wunderbarer und erfabener steht Alles vor unseren Augen. Die Wissenschaft gewährt uns die Ueberzeugung, daß das Weltganze ein planmäßig geordnetes, nach weisen Zwecken organisirtes und aus der Hand seines Urhebers so vollkommen hervorgegangenes Werk sei, daß es nie des geringsten Einhellens oder Nachbesserns bedarf. Zu diesem Gott führt die echte Naturforschung hin und lehrt ihn, je weiter sie fortschreitet, immer besser und deutlicher erkennen.“

Miscellaneous.

* Der Gründung einer Arbeitercolonie im Königreich Sachsen, welche vom Landesverein für innere Mission mit aller Energie betrieben wird, stößt deshalb auf größere Schwierigkeiten, weil die Boden-Cultur Sachsens wohl als eine der vollendetsten angesehen werden darf und man in Sachsen lange herumsuchen muß, ehe man ein Fleckchen Erde findet, von dem man sagen könnte: das kann noch besser verwerthet werden, als bisher. Indessen ist es den Bemühungen des Vorsitzenden des Landes-Vereins, Herrn Graf Witzthum, gelungen, wenigstens in Etwas dem erwünschten Ziele näher zu kommen. In der nördlichen Lausitz nämlich giebt es Landstrecken, welche theils Moor-, theils Sandboden enthalten. Würden diese zweierlei Arten von Boden vermengt, dann würde allerdings eine bedeutende Bodenverbesserung erzielt und die betreffenden Grundstücke rentabler gemacht werden. Also würde sich diese Gegend zur Anlegung einer Arbeitercolonie, deren Arbeit in dieser Verbesserung des Bodens zu bestehen haben würde, am besten eignen. Hoffentlich gelingt es, trotz der hohen Preise, ein Grundstück zu erwerben, damit der Vagabundennoth auch in Sachsen endlich energischer gesteuert werden könne.

* Wer in der nächsten Zeit der Reichshauptstadt Berlin einen

Besuch abzustatten gedenkt, sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Passpflicht, welche bekanntlich als Folge des „kleinen Belagerungszustandes“ für Berlin zu Recht besteht, bisher aber in sehr milder Form praktisch seitens der polizeilichen Organe gehandhabt wurde, neuester Anweisung zufolge einer strengeren Controlle unterzogen werden soll. Von allen zeitweise sich in Berlin aufhaltenden Personen, namentlich Ausländern, wird die Erlaubniß, sich in Berlin aufhalten zu dürfen, von der Vorzeigung des Passes abhängig gemacht.

* Ein schwerer Unfall hat sich, Berliner Blättern zufolge, vorige Woche auf dem Uebungsplatz des Eisenbahnregiments ereignet. Zwei Kompagnien des Regiments hatten zur Uebung eine Brücke gebaut; dieselbe hatte allen Anforderungen bei der Prüfung der Tragfähigkeit entsprochen und sollte nun wieder abgetragen werden. Das Drahtseil war entfernt, die Brücke gesteuert und es arbeiteten auf und unter derselben Mannschaften. Da kam die Brücke plötzlich in's Schwanken, sie brach zusammen und stürzte auf die in der Vertiefung beschäftigten Soldaten. Hierbei erlitten 19 Mann mehr oder minder erhebliche Verletzungen, wie Arm-, Bein-, Rippenbrüche u. s. w. Hilfe war schnell und in ausreichendem Maße vorhanden. Man nimmt an, daß ein Bolzen schadhaft gewesen und infolgedessen gerissen sei. Die Untersuchung ist im Gange. 11 Schwerverletzte wurden mittels Tragkörben nach dem Lazareth befördert; die übrigen 8 scheinen keine ernstlichen Beschädigungen davongetragen zu haben, und erholten sich bald.

* In München hat der Photograph Schildknecht seine drei Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren und dann sich selbst in Folge eines Familienzwistes mit Cyankali umgebracht.

* Einem Lithographen aus Danzig brachten in Hamburg neulich zwei seiner Freunde in die Werkstatt die Kunde, daß das Loos, an welchem er mit einem Viertel partizipire, mit der Prämie gezogen sei. Um diese zum Spaß erfundene Nachricht zu bestätigen, präsentirten sie eine Ziehungsliste, auf welche sie die betr. Loosnummer hatten drucken lassen. Als der Mann eine Stunde darauf den Sachverhalt erfuhr, fing er an, irre zu reden, und erkrankte an einem schweren Fieber. Er wurde ins Krankenhaus befördert.

* Ein Mittel, große Kürbisse zu erzielen. E. Lembke in Rombitten bei Saalfeld in Ostpreußen beschreibt in der „D. bot. Monatschr.“ ein in seiner Gegend von vielen Leuten, namentlich Bauern, in Anwendung gebrachtes merkwürdiges Mittel, um recht große Kürbisse zu gewinnen. Die Betreffenden schieben, bevor die Jahreszeit zu weit vorgerückt ist, unter die kleinen Kürbisse Bretter, auf welchen jene bequem ohne Schaden zu nehmen, lagern können, dann wird in jeden Kürbis (am „Herzpollchen“ oder auch seitwärts) ein Loch gestochen oder geschnitten, in dieses Loch wird täglich mehrmals süße, am besten ganz frische Milch eingegossen. Letzteres geschieht mit einem Löffel und wird „Tränken“ genannt. Anfangs darf man nur kleine Portionen Milch eingießen, und erst wenn der Kürbis größer wird, kann auch die Menge der Milch eine größere sein. Sachverständige werden gebeten, fügt der Berichtsteller hinzu, über die Berechtigung dieser Behandlungsweise ihr Urtheil abzugeben oder mitzutheilen, ob ein solches Verfahren auch in anderen Gegenden bekannt ist.

* (Wie man Wasser — kochen kann.) Würde man an eine Hausfrau die Frage richten: „Madame, wissen Sie, wie man Wasser kocht?“ so würde die Madame diese Frage entweder für eine Beleidigung, oder den Fragesteller für verrückt halten. Und doch wagen wir zu behaupten, daß es nur wenige Hausfrauen giebt, die wissen, wie man Wasser kocht. Charles Delmonico, der berühmte New-Yorker Restaurateur, erklärt nämlich: „Das Geheimniß des Wasserkochens besteht darin, daß man frisches Wasser in einen sauberen, gut durchwärmten Kessel gießt, das Wasser schnell sieden läßt und es dann für Thee oder Kaffee benutzt, ehe es verdorben ist. Läßt man dagegen das Wasser verdampfen und brodeln, bis alles gute Wasser als Dampf durch die Luft fliegt und nur der mit Kalk und Eisen versetzte Niederschlag übrig bleibt, dann kann kein gesundes Getränk aus demselben zubereitet werden. Solches Wasser ist gesundheitsgefährlich und sollte unter keinen Umständen benutzt werden.“

* (Puzen des Blechgeschirres.) Heiße Soda- oder Aschenlauge kommt in eine Schüssel, dann wird das zu puzende Geschirr darin feucht gemacht, darauf mit einem Wisch aus Zinnkraut (Schachtelhalm), den man mit gewöhnlicher Seife einigemal streift, gut abgerieben, bis es überall glänzt, sodann in warmem Wasser abgespült und am warmen Ofen getrocknet. Erst wenn es ganz trocken geworden, wird es leicht abgewischt. Auf diese Art wird das Geschirr sehr schön und nicht zerkratzt, was mit dem feinsten Sande doch geschieht.

5. Classe 105. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie.

18. Ziehung am 24. Mai 1884.

150 000 Mark auf Nr. 32238.

15 000 Mark auf Nr. 55825.

3 000 Mark auf Nr. 1442 9293 12448 14315 15944 16615
16852 26109 26828 27534 27736 27805 31903 32653 35472
41373 52216 55176 58234 60153 60462 69709 72375 77353
77445 80202 83391 84343 84983 85427 91548 92592 92923
93844 94122 94222 94606 96366 96557 96772 98410 98785.

1 000 Mark auf Nr. 1309 4865 8313 13244 15226 16736
27241 27562 30312 37035 38172 44321 48972 49455 50167
50460 50522 53377 57392 59879 61738 63056 63105 63348
69589 71778 73246 76284 76450 77092 79839 82021 82050
83239 85301 88813 89325 94376 94745 97516 97753 98495
99987.

BLAUER ENGEL.

Am 1. Pfingstfeiertag von Nachmittag 1/2 4 Uhr an

grosses

Garten-Concert.

(Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.)

Am 2. Pfingstfeiertag Vormittags von 1/2 11 Uhr an im Garten

Quartett vom hiesigen Stadtorchester.

Hierbei ladet zu einem **Frühstücken** ganz ergebenst ein **C. Böhme.**

Feldschlösschen Zwönitz.

Am Dienstag, den 3. Feiertag, Nachmittag 4 Uhr

Concert mit darauffolgendem Ball,

gespielt vom hiesigen Stadtorchester.

Entree 40 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bitten

F. Reizner, D. Dörr, Musikdirector.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt, Vereinsabzeichen, Schärpen. — **Fahnen und Flaggen**. — Wappenschilder. Transparente, Lampions, Feuerwerk.

Offerten, Skizzen, Preisverzeichnisse versenden wir franco und umsonst.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.



**Patent-
Kinderwagen**
mit abnehmbarem Verdeck (von 12—40 Mk.)
und

Fahrstühle
empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

Carl Kunzmann,
Schulstraße 49.



NB. Auch werden Kinderwagen schön und billig vorgerichtet.

4% tilgbare Darlehne

an landwirthschaftliche Grundbesitzer und Gemeinden gewährt der landwirthschaftliche Creditverein im Königreiche Sachsen zu Dresden.

Tuff-Grottensteine,

passend für Fischgläser, Aquarien und Gärten, empfiehlt billigt **Alex. Viehweger.**

Weltberühmtes **Goldmann's Kaiser-Bahnwasser,**

à Fl. 60 und 100 Pfg., stillt jeden Zahnschmerz dauernd, beseitigt allen üblen Mundgeruch, verhindert das Schadhastwerden der Zähne und wird bei öfterem Gebrauch für schöne weiße und gesunde Zähne garantirt.

S. Goldmann & Co.,
Dresden.

Zu haben im Consumverein in Zwönitz

Dankbarkeit veranlaßt mich, darauf aufmerksam zu machen, daß meine Frau — welche trotz aller nur möglichen, oft theuren Mixturen fortdauernd an Rheumatismus litt durch Anwendung eines einfachen Hausmittels von ihrem schmerzhaften Leiden befreit wurde. Ähnlich Leidenden theile ich auf Franco-Anfrage gern Näheres mit.

A. Preilipper, Hamburg, Steinstr. 40.

Ich ersuche die Herren Zeitungs-Verleger um gefl. Weiterverbreitung des Vorstehenden.

Vielfach prämiirt,

als vom **k. Ministerium** wegen guter Ausführung, künstl. Zähne u. Gebisse verschied. Systeme. **Bergfeldt, Chemnitz, Reitbahnstr. Nr. 10.** Nähe der Post. NB. Exacte Ausführung bei langjähriger Praxis versichert.

Schwarzseidene Kleiderstoffe

in schöner und solider Waare empfiehlt zu sehr billigen Preisen

die Seidenwaarenfabrik von
Thiel & Co. in Löbnitz,
Johannesstraße 19.

Ehrenerkklärung.

Die ruchlosen Worte, die ich wider meine verstorbene Schwester, **Karoline Lorenz**, geäußert habe, habe ich selbst ausgesonnen, und beruhen dieselben auf Unwahrheit. Ich bitte die Angehörigen um Verzeihung.

C. Hennig.

Hauptfettes Mastrind-, sowie Kalb- und Schweinefleisch

empfiehlt **Adolph Leistner.**

Hauptfettes Mastrind-, sowie Kalb- und Schweinefleisch

empfiehlt **Hübner, Niederzwönitz.**

Empfehle hauptfettes Mastochsenfleisch, sowie Kalb- und Schweinefleisch.

Gustav Leistner.
Frisches, fettes
Rind- u. Landschweinefleisch,
sowie Bök- und geräuchertes Fleisch,
empfiehlt **Emil Köhler, Niederzwönitz.**

Nächsten Freitag verpunde ich ein fettes Landschwein,

à Pfund 55 Pfg.
Wilhelm Walther, Topfhändler.

Von Morgen **Freitag** Vormittags 9 Uhr
an verpunde ich eine **gesunde,
fette Kuh,**
das Pfund zu 50 Pfennigen.

Christian Hauck,
Lehngericht Niederzwönitz.

Gute **Speise-Kartoffeln** (Champignon)
verkauft das Viertel zu 1 Mark. **D. D.**

Hauptfettes

Mindfleisch

empfiehlt **Gustav Neulirchner**
in Zwönitz.

Gewerbeverein Zwönitz.

Den 3. Pfingstfeiertag
Ausflug nach Johannegeorgenstadt.
Näheres in der Sonnabend-Nummer.

Heute Abend 9 Uhr

**Versammlung der Schmückungs-
deputation**
im Schießhause.

K.-C.

Heute Abend 8 Uhr Regeln.

Theater

im Saale des Lehngericht in
Niederzwönitz.

Heute Donnerstag, den 28. Mai:

(Auf Wunsch!)

Die Räuber auf Maria Culm,
oder: **Die Macht des Glaubens.**
Schauspiel in 5 Akten.

Um einen gütigen Besuch bittet ergebenst
H. Niedermeier.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innig geliebten, viel zu früh und plötzlich verschieden Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegerjohnes

Ernst Gustav Schlemmbach,

können wir nicht unterlassen, für die uns in so reichem Maaße bewiesene Theilnahme unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank Herrn Diac. Böhlig für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen. Dank Herrn Rector Birn für die erhebenden Trauer-geänge. Herzlichen Dank auch allen Freunden und Bekannten von nah und fern für die Schmückung des Sarges, den Militär-Veteranen-Vereinen von Zwönitz und Kühnhaide und der Schützengilde zu Zwönitz für das freiwillige Tragen und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte. Gott möge ihnen ein reicher Vergelter sein und ähnliche Schicksale von ihnen fern halten.

Warum hört man so lautes Klagen,
Was macht den Blick so thränenschwer?
Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein treuer Arm regt sich nicht mehr.
Doch schlumm're, Vater, sanft, in jenen Höhen,
Wo der Verklärung sich dein Geist erfreut,
Dort werden wir uns ja einst wiedersehen
Und dein uns freu'n in Ewigkeit.

Zwönitz, den 25. Mai 1884.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Färbermeisters

Julius Gotthilf Uhlig,

sagen wir hierdurch Allen von nah und fern unsern verbindlichsten Dank.

Zwönitz, 27. Mai 1884.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint erst Sonnabends Mittags und werden Inserate für diese Nummer bis spätestens Sonnabend früh 8 Uhr erbeten.

Des heiligen Pfingstfestes wegen fällt die nächste Dienstags-Nummer aus.

Die Expedition d. Bl.